



MARCIA
ROSE

DIE
SANFTMÜTIGE

ROMAN

Autorin des Bestsellers

Die
Schamanin



Postamt aushing, und darüber, dass es doch eine Schande sei mit dem Sohn von Amos, der sich angeblich in den Westen aufgemacht habe, anstatt nach Hause zurückzukehren und mit seinem Vater die Farm zu bewirtschaften, wie man es von einem guten Sohn erwarten würde...

... Ja, und ist es nicht sonderbar, Russ Nobles Namen auf der Liste wiederzufinden, wo er doch fröhlich auf der Main Street herumspaziert, als Vater zweier gesunder Söhne, während seine Kameraden ihn für kriegsgefangen oder gefallen halten? Er hat sich selbst aus dem Hospital entlassen und ist gewandert, bis er zu Hause ankam...

... Nun ja, er hat gesagt, das sei gar kein richtiges Hospital gewesen, weißt du, bloß so ein Zelt auf einer Kuhweide, in dem überall, wo man hinschaute, Ärzte gerade Arme und Beine absägten. Draußen vor dem

Lazarettzelt sollen ja gewaltige Haufen von abgetrennten Gliedmaßen gelegen haben, und zwar jeweils einer für Arme und einer für Beine, kann man sich das vorstellen? Da mochte er nicht bleiben, hat er gesagt, und wer wollte es ihm verübeln...?

... Ich ganz bestimmt nicht. Wenn man allerdings an Jake Snow denkt, der sich aus dem Staub gemacht und seine Kameraden zurückgelassen hat, damit sie ohne ihn weiterkämpfen ...

... Und seine arme Schwester hat er auch im Stich gelassen, die musste sich ganz alleine um alles kümmern, wo doch ihre Mutter im Sterben lag und überhaupt...

...Ich hoffe, er schämt sich wenigstens. Und außerdem habe ich noch gehört...

Da hatte Jessie sich dann zu ihnen umgedreht und die beiden so lange unverwandt angesehen, bis auch sie ihr den

Blick zuwandten. »Mein Bruder hat nichts getan, dessen er sich schämen müsste, absolut nichts, und das solltest du wissen, Martha. Und auch du, Emily, die doch immer gesagt hat, was für ein lieber Junge Jake ist! Wie könnt ihr nur so über ihn reden, wo ihr ihn doch gekannt habt, seit er ...«

Sie unterbrach sich, weil sie das Gefühl hatte, dass ihr gleich die Tränen kämen, und vor *diesen beiden* wollte sie sich keine Blöße geben. »Ihr solltet euch schämen, *ihr*, weil ihr wie zwei alte Tratschweiber jeden Klatsch nachplappert, der euch zu Ohren kommt.«

Martha und Emily waren wie erstarrt gewesen und hatten sie nur angeglotzt. »Ihr irrt euch gewaltig«, hatte Jessie triumphierend ihre Tirade beendet. »Ich werde herausfinden, was *wirklich* mit Jake passiert ist, und bis dahin solltet ihr schön

eure Zungen hüten.« So! Sie hatte ihrem Herzen Luft gemacht und war stolz darauf. Sie wandte sich auf dem Absatz um und ging davon. Wie konnten sie es wagen! Sie mussten doch wissen, dass ihr Bruder niemals sein Land oder seine Kameraden im Stich lassen würde! Allerdings kannte sie den Ursprung dieser Gerüchte: Jeder in der Stadt hatte den Aushang im Postamt gesehen, über dem in scheußlichen schwarzen Buchstaben DESERTIERT stand – mit Jakes Namen gleich darunter. Es musste sich um einen Irrtum handeln, anders war das nicht zu erklären. Einen furchtbaren Irrtum.

Und in diesem Augenblick war es ihr mit einem Schlag bewusst geworden, dass sie genau das tun würde, was sie soeben gerade gesagt hatte: Sie würde Jacob suchen! Sie griff sich den Jutebeutel mit ihren Einkäufen und marschierte den Hügel hinunter zum

Postamt. Sie erinnerte sich, dass am Fuße des Aushanges um etwaige Informationen zu den oben genannten Männern gebeten wurde. Man möge sich an Miss Clara Barton, Suchdienst für vermisste Armeeingehörige, 437 Seventh Street, NW, Raum 9, Washington City, District of Columbia, wenden.

Mit einem Male stand ihr Entschluss fest: *Ich fahre dorthin. Ich begeben mich nach Washington, spreche mit Miss Clara Barton, zeige ihr Jakes Briefe und bitte sie um ihren Rat.* Sowie sie den Gedanken zu Ende gedacht hatte, wusste sie auch schon, dass das genau das Richtige war. Allerdings blieb noch die Frage, wie sie es nach Washington schaffen sollte. Aber Clara Barton war während des gesamten Krieges über Schlachtfelder gepilgert, hatte Verwundete – erwachsene Männer! – aufgesammelt und sie aus eigener Kraft zu ihrem Lazarett geschleppt. In der